

Ausgabe 1
Herbst 2023

Die neue Pfarrei Linzgau

Zukunft ist Veränderung



Katholisch.
Kirche.
Leben.

Für die Pfarrgemeinden Sipplingen, Birnau,
Überlingen, Meersburg, Salem-Heiligenberg,
Deggenhausertal und Markdorf.

Übersicht

- 04 | **Vorwort**
- 08 | **Die Herausforderungen für die Gemeinden**
- 10 | **Die Wurzeln der Krise reichen weit zurück**
- 14 | **Die gesellschaftlichen Veränderungen**
- 18 | **Entscheidungen aus Freiburg**
- 20 | **Das Raumordnungskonzept**
- 22 | **Die Vision**
- 26 | **Strategische Ziele**
- 30 | **Die Zukunftswerkstatt**
- 36 | **Die Arbeitsgruppen der Zukunftswerkstatt**
- 46 | **Dekanatstag**



Vorwort

Man spricht – auch in offiziellen Dokumenten – von der Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation und beklagt, dass sie nicht mehr gelinge.

„Weitergabe des Glaubens“ ist eigentlich ein Unwort: Den Glauben kann man nicht weitergeben, wie man eine Sache weiterreicht, man kann ihn nur vorleben und bezeugen.

Axel Lefrank SJ

Liebe Mitglieder unserer Kirche,

Kirchenentwicklung – wozu eigentlich? Und wohin wird der Weg der katholischen Kirche im Linzgau führen? Das sind Fragen, die in diesen aufregenden Zeiten in unserem Erzbistum besonders im Raum stehen.

Gerne geben wir Ihnen eine Antwort auf Ihre Frage: Mit der Kirchenentwicklung 2030 antwortet unser Erzbistum auf gesellschaftliche Trends, dem demographischen Wandel und auch neue Technologien, die unsere Lebens-, Glaubens- und Arbeitswelt nachhaltig verändern. Bei dem durch Erzbischof Stephan Burger im Jahre 2019 angestoßenen Zukunftsprozess

geht es daher um einen tiefgreifenden Kulturwandel mit dem Ziel unsere Freiburger Kirche zukunftsfähig zu machen. Damit dies gelingt, werden alle Bereiche kirchlichen Lebens, die Verwaltung sowie die Strukturen der Erzdiözese in den Blick genommen.

Damit verbunden sind natürlich manche Ängste: Was passiert mit unserer Kirche im Dorf, bleibt unser Pfarrbüro erhalten und welche Seelsorgende kümmern sich um uns, wenn wir Unterstützung brauchen?

Es geht in diesem Prozess aber nicht nur um Themen, die Struktur und Organisation betreffen. Diese müssen zwar mitbedacht werden, aber es ist mindestens genauso wichtig, die wesentlichen Inhalte in den Blick zu nehmen:

Wie können wir weiter Menschen seelsorgerisch begleiten, karitativ für die Schwachen da sein, mit ihnen auf vielfältige Art und Weise den Glauben feiern und somit die Kirche zukunftsfähig machen?

Dabei gilt es vor allem, in sich verändernden Zeiten die Botschaft Jesu als DAS zentrale Element unseres Glaubens in zeitgemäßer Art und Weise zu verkünden.

Kirchenentwicklung vor Ort setzt daher auf eine umfassende Beteiligung aller, denen die Kirche am Herzen liegt.

Damit der neue pastorale Raum Gestalt annehmen kann, sind

Menschen vor Ort eingeladen, sich einzubringen und gemeinsam zu überlegen, wie eine Neugestaltung kirchlichen Lebens und Handelns aussehen kann.

Wir wollen Ihnen darlegen, wie wir die Veränderung gestalten, welche Schritte wir dafür in Zukunft wagen. Wir tun dies in der Hoffnung, dass Sie das Projekt Kirchenentwicklung 2030 als Möglichkeit wahrnehmen, getroffene Entscheidungen mitzutragen und dabei sind und bleiben, sich für unsere Kirche in der ökumenischen Verbundenheit der Christen weltweit zu engagieren.

Peter Nicola
Dekan
Projektkoordination
Dekanat Linzgau

Simon Eichelmann
Pastoralreferent
Projektkoordination
Dekanat Linzgau



**Gott sei Dank, Gott existiert nicht.
Wenn aber, was Gott verhüten möge,
Gott doch existiert?**

Aus M. Lütz, „Gott, eine kleine Geschichte vom Größten“

Die Herausforderungen für die Gemeinden



Das Fazit aus dem Arbeitspapier zur Pastoral 2030 sagt: Die knapper werdenden personellen und finanziellen Ressourcen sind Anlass für Veränderungen im Erzbistum. Der eigentliche Grund für den kirchlichen

Wandel ist aber der veränderte Kontext unserer Zeit. Diese Unterscheidung ist bedeutend. Wer sie nicht im Auge behält, läuft Gefahr, lediglich die Symptome zu behandeln.

Die gesellschaftlichen Veränderungen = Die Herausforderungen für die Kirche

Ausgabe 1 „Die Gläubigen und ihr Engagement“
Zahl der Kirchenmitglieder und deren Engagement.

Ausgabe 2 „Finanzen“
Änderung der Mitgliederstruktur und zukünftiges Steueraufkommen.

Ausgabe 3 „Hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“
Personalprognose.

Ausgabe 4 „Gebäude“
Die Unterhaltung von 5400 Gebäuden ist in Zukunft nicht mehr finanzierbar.

Die nachfolgend präsentierten Texte wurden dem Dokument „Arbeitsinstrument zur Pastoral 2030“ des Erzbischöflichen Ordinariats entnommen und um Informationen aus anderen Veröffentlichungen ergänzt.

Die Wurzeln der Krise reichen weit zurück

Im Laufe von sieben Jahrhunderten haben fünf bahnbrechende Ereignisse die westliche Zivilisation bewegt*

Im 14. Jahrhundert der Verlust des Glaubens an den integralen Zusammenhang zwischen Gott und Schöpfung – oder in philosophischer Terminologie, zwischen transzendenter und materieller Realität.

Der Zusammenbruch von religiöser Einheit und religiöse Autorität in der protestantischen Reformation des 16. Jahrhunderts;

Die Aufklärung im 18. Jahrhundert, die die christliche Religion durch den Kult der Vernunft ersetzte, das religiöse Leben privatisierte und das Zeitalter der Demokratie einläutete.

Die industrielle Revolution (ca. 1760 – 1840) und der Aufstieg des Kapitalismus im 19. und 20. Jahrhundert.

Die sexuelle Revolution (1968 bis heute).

*Rod Dreher, *Die Benedikt Option*, fe-Medienverlags GmbH, Kißlegg 7





**Die gesellschaftlichen Veränderungen
Individualisierung / Selbstbestimmung
Philipp Rieff, Soziologe**

In seinem Buch „Triumph des Therapeutischen“ stellt er bereits 1966 die These auf, dass der Westen inmitten eines nie dagewesenen Ausmaßes von Freiheit und Wohlstand eine tiefgreifende kulturelle Revolution durchmache. Der Westen sei nicht atheistisch geworden, sondern habe das Begehren spiritualisiert und sich einem „Evangelium der Selbsterfüllung“ verschrieben.

**Charles Taylor
Philosoph**

Er beschreibt die kulturelle Geisteshaltung die uns alle eingefangen hat unter dem Stichwort „Selbstbestimmung“ wie folgt: Jeder habe das Recht, seine eigene Lebensweise zu gestalten und sich dabei auf sein eigenes Gefühl für das wirklich Wichtige oder Wertvolle zu stützen. Man sei

aufgefordert, sich selbst treu zu bleiben und nach Selbstverwirklichung zu streben. Worin diese Selbstverwirklichung besteht, müsse jeder Einzelne in letzter Instanz eigenständig herausbekommen. Kein anderer könne und solle Vorschriften über den Inhalt der Selbstverwirklichung machen.

**Rod Dreher
Journalist und Schriftsteller**

In seinem Buch die „Benedikt Option“ schreibt er: „Was unsere Zeit also von anderen Zeiten unterscheidet ist, dass sich heute viele Menschen dazu aufgefordert fühlen, dass sie meinen, sie müssten so handeln, und, dass sie spüren, ihr Leben wäre irgendwie vergeudet oder unerfüllt, wenn sie nicht so verfahren würden“. Rod Dreher beschreibt dieses so wie folgt: Dem eignen Herzen zu folgen, egal was die Gesellschaft, die Kirche oder sonst jemand sagt. Diese Art zu denken ist verheerend für jede

Form sozialer Stabilität, aber für eine Kirche gilt das ganz besonders. Kirchen – gleich welcher Konfession – die nichts anderes sind als lockere Vereinigungen von Individuen, die danach streben, ihre jeweilige individuelle „Wahrheit“ zu finden, hören auf, in irgendeinem sinnvollen Verständnis Kirche zu sein. Es gäbe in ihnen keinen gemeinsamen Glauben mehr. Da die Kirche und der damit verbundene Glaube mit seinen Regeln und Glaubensgrundsätzen dieser Selbstverwirklichung im Wege steht, wird die Kirche von sehr vielen Menschen gemieden.

Die Kirchenbänke bleiben leer. Und so wie der Glaube schwindet, schwindet auch die Motivation für eine Berufung zu einem geistlichen Beruf. Und damit ist der Priestermangel Anlass aber nicht der eigentliche Grund für das anstehende Projekt Kirchenentwicklung, wie die vorangegangenen Ausführungen zeigen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen



Leistungs- und Effizienzsteigerung strahlen aus

Die Ökonomisierung aller Lebensbereiche sowie die Leistungs- und Effizienzorientierung nehmen zu. Das fordert die Kirche heraus, das bei ihr vorhandene Wissen um Variablen menschlichen Lebens jenseits der Leistungsorientierung stark zu machen und gleichermaßen Relevanz entwickeln zu lassen, ohne Leistung, Effizienz und Qualität zu verurteilen.

Technik beschleunigt

Die technologische Innovation und die mit ihr verbundene Entwicklung neuer Kommunikationsformen sowie die Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche nehmen rasant an Fahrt auf. Für die Kirche bedeutet dies, dass es ihr gelingen muss, auch jenseits bisheriger Kommunikations- und Gestaltungsformen Resonanz zu erzeugen.

In der Bevölkerung wächst das Bildungsniveau

Das bedeutet für die Menschen einen Zuwachs an Freiheit und Autonomie. Für die Kirche stellt dies die Herausforderung dar, an die Stelle des Arguments der Macht, die Macht des Arguments treten zu lassen.

Die Geschlechterverhältnisse werden neu konfiguriert

Dies birgt für viele Menschen die Chance, individuelle Lebensentwürfe zu realisieren. Für die Kirche bedeutet dies, dass sie es mit einer Vielfalt an Lebensverhältnissen zu tun bekommt, die sich einer einfachen Normierung und der Eindeutigkeit bisheriger Muster entziehen.

Migration wird die Gesellschaft noch auf Jahrzehnte prägen

Dies birgt die Chance, mit anderen Lebenswelten und Kulturen in Kontakt zu kommen. Zugleich aber auch die Gefahr der Verunsicherung durch das Fremde vor der Haustür.

Für die Kirche impliziert dies die Herausforderung vor Ort, Weltkirche zu werden.

Die Welt wird kleiner

Für die Kirche bringt die wachsende Mobilität die Herausforderung mit sich, bisherige räumliche Ordnungen in Frage zu stellen und sich als Akteurin in neuen Sozialräumen zu vernetzen.

Soweit die Sichtweise, wie im Arbeitsinstrument Pastoral 2030 des Bistums beschrieben.



Die Entscheidungen aus Freiburg



Die nachfolgend zu diesen Themen dargestellten Inhalte werden teilweise in einer komprimierten Form präsentiert. Die vollumfänglichen Texte sind auf der Homepage des Erzbistums Freiburg veröffentlicht. Sie können wie folgt abgerufen werden:

Kirchenentwicklung 2030 Materialien Grundlagen.

Die Aufgaben des Diözesanforums

Das Diözesanforum ist ein neues synodal ausgerichtetes Gremium der Erzdiözese, das regelmäßig einberufen wird. Gemäß seiner Satzung soll das Diözesanforum unter anderem Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige Kirche entwickeln und Impulse für eine zeitgemäße Weitergabe des Glaubens geben. Vorstand und Vollversammlung sind die Organe des Diözesanforums. Die Vollversammlung berät nicht nur die vom Erzbischof eingebrachten Fragen und Themen, sondern fasst auch Beschlüsse, für die eine einfache Mehrheit erforderlich ist. Eine Konferenzorganisation bereitet die Sitzung vor, unterstützt den Vorstand bei der Leitung der Vollversammlung und bereitet die Sitzung nach.

Das Diözesanforum 2022 fand an mehreren Terminen statt. Die Mitglieder kamen am 25./26. März zu einer digitalen Konferenz zusammen. Am 1./2. Juli 2022 traf sich die Vollversammlung in der SICK - Arena. Themenschwerpunkte beider Sitzungen war Kirchenentwicklung 2030.

Im Diözesanforum im Juli 2022 berieten die Delegierten über die Umsetzung der strategischen Ziele mit Blick auf die zukünftige Pastoral, Verwaltung und Struktur der Erzdiözese Freiburg. Schwerpunktthemen waren die Leitung und Verwaltungsstruktur in den zukünftigen 36 Pfarreien, die Gremien der Pfarreien und die Frage nach „Pastoralen Zentren“.

Entscheidungen aus Freiburg: Das Raumordnungskonzept



Zum Raumordnungskonzept liegt bereits eine Entscheidung des Diözesanforums vor. Im Jahresübergang von 2025 nach 2026 werden die 226 Seelsorgeeinheiten der Erzdiözese von heute aufgelöst und zum Jahresbeginn in 36 Pfarreien (neu) überführt.

Die heutigen Seelsorgeeinheiten Sipplingen, Überlingen, Birnau, Meersburg, Salem-Heiligenberg, Deggenhausertal, Markdorf werden die Pfarrei (neu) Linzgau bilden.

Kirchengemeinde	Anzahl der Katholiken	Anzahl der Pfarreien
Sipplingen	1.992	36
Überlingen	8.617	
Birnau	767	
Meersburg	9.570	
Salem-Heiligenberg	8.174	
Deggenhausertal	2.653	
Markdorf	10.143	
gesamt	41.916	

Stand Februar 2021

Die Vision

Die Diözesanstrategie, welche ebenfalls verabschiedet wurde, umfasst die Vision, die Werte und 13 strategische Ziele.

Wo wollen wir hin?

Als katholische Kirche leben wir die Begegnung mit Gott und den Menschen. Wir schöpfen unsere Kraft aus Gottes liebender Zuwendung zu seiner Schöpfung und wenden uns ihm vertrauensvoll zu. Diese Beziehung zu Gott und zueinander trägt uns und hält uns in Bewegung.

Wir glauben der Frohen Botschaft, die uns in Jesus Christus offenbart wurde. Er bezeugt uns die umfassende Liebe Gottes, die offen ist für alle Menschen und niemanden ausschließt. Sie ist uns Maßstab, in gleicher Weise unsere Beziehungen mit anderen zu

leben. Jesu Leben, sein Sterben, seine Auferstehung und seine bleibende Gegenwart sind uns Zeugnis dieser Liebe. Diesen Glauben erschließen wir uns stets neu und bieten ihn anderen an. Wir tun dies durch unser Zeugnis des Wortes, vor allem aber durch unser Zeugnis des Lebens. Wir setzen uns ein für eine Welt, die gekennzeichnet ist von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Vom Heiligen Geist ermutigt, bekennen wir uns zu einer Vielfalt unserer Gemeinschaft, die unterschiedliche Formen der Zugehörigkeit kennt und niemanden ausschließt. Wir gehen auf alle zu, die mit uns eine bessere Welt gestalten möchten. Wir bauen auf die unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, die den Menschen



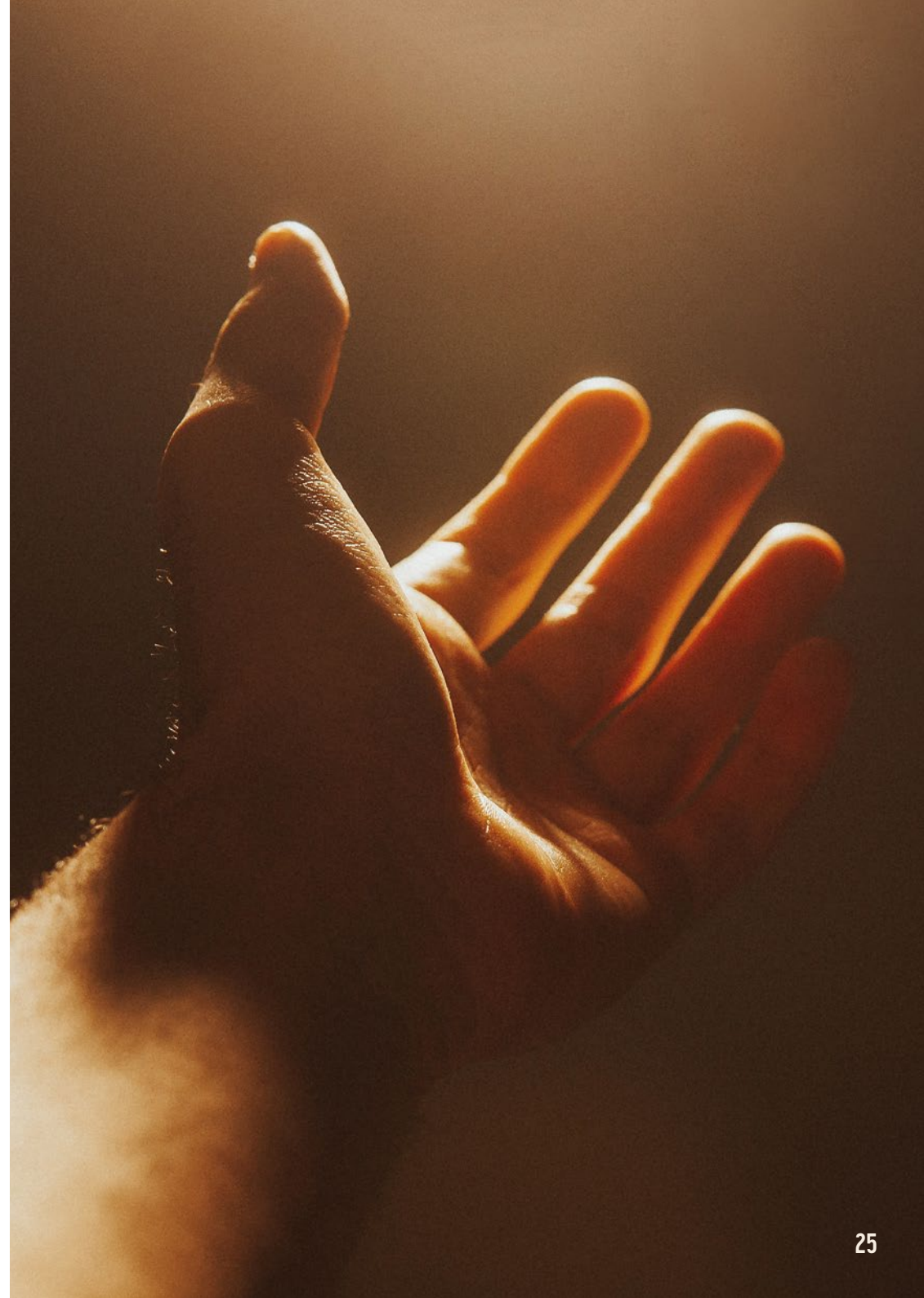
geschenkt sind, gestalten verschiedene Rollen und Funktionen und teilen Verantwortung. Wir bieten Orte und Personen an, an denen und durch die Menschen die versöhnende, befreiende, tröstende und stärkende Kraft Gottes wahrnehmen können.

Wir sind Teil der weltweiten katholischen Kirche und mit allen Getauften verbunden. Wir sind im Gespräch mit Menschen anderer Religionen. Wir stehen im Dialog mit denen, die sich für eine humane Gestaltung der Welt einsetzen, und arbeiten mit ihnen als verlässlicher Partner zusammen.

Wir führen gemeinsam die Kirche von Freiburg mutig und in großer Weite in die Zukunft. Wir bewahren das Gute aus der Vergangenheit und suchen

neue Möglichkeiten, Glauben zu leben und weiterzugeben. Wir bündeln unsere Kräfte und finden Wege, wie wir unserer Vision folgend gemeinsam Kirche zum Wohle aller Menschen sein können.

Wir entwickeln unsere Kirche zu einem sicheren Ort für alle und setzen uns dafür ein, dass in ihr Missbrauch jeglicher Art, gerade auch sexueller und geistlicher, keine Chance hat. Wir arbeiten umfassend auf, wo solche Gewalt bei uns geschehen ist oder geschieht und was diese strukturell begünstigt hat. Wo wir schuldig geworden sind, übernehmen wir aktiv Verantwortung.



Strategische Ziele

1 Als Erzdiözese Freiburg handeln wir missionarisch. Wir wollen Menschen mit dem Glauben in Verbindung bringen und unsere Beziehung zu Jesus Christus stärken und vertiefen. Wir wenden uns an alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Zugängen und ihrer je eigenen Nähe zum Glauben.

2 Als Erzdiözese Freiburg gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und bieten dazu u. a. seelsorgliche, caritative, spirituelle und liturgische Angebote.

3 Als Erzdiözese fördern wir die Vielfalt des kirchlichen Lebens.

4 Als engagementfreundliche Erzdiözese sind wir offen und attraktiv für alle Menschen guten Willens. Wir heißen sie willkommen mit ihren Gaben, Fähigkeiten und ihrer Begeisterung. Wir handeln nach unseren Grundsätzen zur Engagementförderung.

5 Als Erzdiözese investieren wir verstärkt in die Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wie Hauptberuflicher.

6 Als Erzdiözese verwirklichen wir eine verbindliche und christliche Führungs-, Entscheidungs- und Partizipationskultur. Wir arbeiten auf allen Ebenen kirchlichen Handelns sowie in der Zusammenarbeit von freiwillig Engagierten und Hauptberuflichen

in geregelten, partizipativen, transparenten und synodal ausgerichteten Leitungsstrukturen. Zur Einhaltung werden Instrumente der Machtkontrolle angewandt.

7 Als Erzdiözese intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. Unter anderem geschieht dies durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen.

8 Als Erzdiözese stehen wir für einen ungehinderten Zugang zu Bildung ein und verstärken die Kooperation mit anderen Partnern im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich.

9 Als Erzdiözese verstärken wir unser Engagement zur Bewahrung der Schöpfung.

10 Als Erzdiözese stärken wir unsere Kommunikationskompetenz nach innen und nach außen. Im Dialog mit Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik entwickeln wir mit dem Maßstab des Evangeliums unsere Kommunikationsinhalte.

11 Als Erzdiözese verstehen wir uns als eine Organisation, die stetig lernt. Wir benennen und kommunizieren Fehlentwicklungen und gesetzeswidriges Verhalten, bekennen uns zu Schuld und übernehmen Verantwortung dafür. Wir machen Konflikte transparent, sprechen diese offen, angstfrei, konstruktiv und lösungsorientiert an und bearbeiten sie. Eine offene Fehlerkultur ist Ausdruck einer lernenden Kirche.

12 Als Erzdiözese kultivieren wir Qualitäts- und Wirkungsorientierung als verbindlichen Standard unserer Arbeit. Wir gestalten unsere Organisation, unsere Strukturen und unsere Prozesse so, dass wir flexibel und subsidiär auf neue Anforderungen antworten können.

13 Als Erzdiözese setzen wir unsere personellen, finanziellen und baulichen Ressourcen gemäß der Diözesanstrategie ein und priorisieren regelmäßig unsere Aufgaben. Wir verwalten unser Vermögen unter Einhaltung ethisch nachhaltiger Anlagekriterien im Sinne der katholischen Soziallehre und der Bewahrung der Schöpfung.



Die Zukunftswerkstatt

Die Neugestaltung kirchlichen Lebens in der Pfarrei

Damit der neue pastorale Raum, der zukünftig eine Pfarrei bzw. Kirchengemeinde bilden wird, Gestalt annehmen kann, sind alle Akteure vor Ort eingeladen, sich einzubringen und gemeinsam zu überlegen, wie eine inhaltliche Neuorientierung und organisatorische Neugestaltung kirchlichen Lebens und Handelns aussehen kann. „Alle Akteure“ ist umfassend gedacht und schließt - neben Seelsorgeeinheiten mit ihren Gemeinden und Gruppierungen - Verbände, Dekanat und kategoriale Seelsorge, auch Bildung und Caritas mit ein.

In diesen Zukunftswerkstätten werden die strategischen Ziele des Bistums umgesetzt in lokale Projekte. Wobei jede Pfarrei

(neu) entsprechend ihrer Struktur, ihrer Historie und ihren Ressourcen unterschiedliche Schwerpunkte setzen wird.

Die Kirchenentwicklung vor Ort will auch Freiräume schaffen für Neues. Sie lädt ein, in die Weite zu denken, Ideen auszuprobieren und bisher Getrenntes miteinander zu verknüpfen. Gleichzeitig geht es darum, Bewährtes in guter Form weiter zu führen.

Kirchenentwicklung ist nicht als rein fachlich-organisatorischer Prozess angelegt, sondern auch als geistlich pastoraler Weg. Für das Gelingen der lokalen Projekte bedarf es einer breiten Beteiligung von allen kirchlichen Akteuren vor Ort.

Damit Freiraum entstehen kann bekommen die lokalen Projekte einen eigenen organisatorischen Rahmen. Darin werden sämtliche Prozesse zusammengefasst, die der Entwicklung und Gestaltung der neuen pastoralen Räume dienen.

Unsere Pfarrei (neu) war aufgefordert, initiiert vom Dekanats - Team Projektkoordination, diese Zukunftswerkstätten ins Leben zu rufen. Dies geschah bei uns am 20.10.2022 im Rahmen einer Veranstaltung in Hersberg mit ca. 80 Teilnehmern aus den Seelsorgeeinheiten, welche die Pfarrei (neu) bilden werden. Die Ergebnisse aus dieser Veranstaltung werden nachfolgend präsentiert.





Projektorganisation

Es wurde eine einheitliche Projektorganisation für das gesamte Bistum von Freiburg vorgegeben, damit diese Arbeiten in der Zukunftswerkstatt zielführend umgesetzt werden können. Die Arbeitsgruppen sind integraler Bestandteil dieser Organisation. Zielführung und die Vorbereitung der Entscheidungsfindung, welche Projekte in welcher Form realisiert werden, obliegt der Projektleitung. Im Dekanatsrat werden die finalen Entscheidungen zu den Projekten, welche in der Zukunftswerkstatt erarbeitet wurden, getroffen und somit die Weichen für die Zukunft der Pfarrei (neu) gestellt.

Projektleitung

Die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele, wie im Diözesanforum formuliert, liegt bei der Projektleitung. Sie hat also die Aufgabe für „Leitplanken“ in der Projektabwicklung zu sorgen, dass die Zielvorgaben aus Freiburg eingehalten werden. Sie trägt die Verantwortung für die Erstellung und Einhaltung eines Projektplanes. Ebenso obliegt der Projektleitung das Management der personellen Ressourcen.

Die Zukunftswerkstatt

Mitglieder der Projektleitung

Die Mitglieder der Projektleitung wurden benannt. Ziel bei der Auswahl war es, eine Repräsentanz der Interessensgruppen des Dekanats abzubilden.

Der Projektleitung gehören an:

Dekan Peter Nicola	Lokaler Projektkoordinator
Simon Eichelmann	Lokaler Projektkoordinator
Jörg Bailer	SE Markdorf
Claudia Henzen-Keller	SE Sipplingen
Josef Schmidmeister	SE Deggenhausertal
Ulrike Frimmel	SE Birnau
Dr. Maria Rinderer	SE Überlingen, Bildungswerk, Ökumene
Waltraud Meyer	SE Salem – Heiligenberg
Matthias Haberstroh	SE Meersburg
Monika Baur	Senioren
Lara Köhler	Jugendreferentin
Inge Mayer	Caritas
Alexander Ufer	Pastoralreferent, Vertreter Hauptamtliche

Tel.: 07553 919944-0 | sekretariat@dekanat-linzgau.de

Die Arbeitsgruppen der Zukunftswerkstatt

Bei der Veranstaltung „Start der Zukunftswerkstatt“ der Pfarrei Linzgau (neu) am 20.10.2022 in Hersberg wurden die nachfolgenden Projekte gestartet.

Haben Sie Ideen und spricht Sie eine Arbeitsgruppe an? Dann wenden Sie sich einfach direkt an die genannten Ansprechpartner.

Wir freuen uns auf Sie!

Arbeitsgruppe 1

Kirchenerlebnis am Bodensee

- Begegnungsmöglichkeiten schaffen außerhalb von Liturgie und Kirche
- Kirchenräume erleben mit allen Sinnen
- Gottesdienste in/an „lost places“
- Konzerte mit moderner Musik für junge Leute und Junggebliebene

Ansprechpartner:

Gudrun Grupp-Schäfer ✉ gemref@se-deggenhausertal.de

Heike Schuster ✉ heike.schuster@dekanat-linzgau.de

Arbeitsgruppe 2

Gemeinsam Identität finden und entwickeln

- Wie würden wir die Pfarrgemeinde Linzgau beschreiben?
- Die Kirche im Linzgau ist so vielfältig wie die Landschaft

Ansprechpartner:

Simon Eichelmann ✉ s.eichelmann@dekanat-linzgau.de

Arbeitsgruppe 3

Für Familien wollen wir Impulse zur Gestaltung des Familienlebens, aber auch spirituelle Angebote anbieten

Diese Werkstatt wird noch ins Leben gerufen

Ansprechpartner:

H.P. Becker ✉ info@hersberg.de

Ingrid Maile ✉ i.maile@se-markdorf.de

Arbeitsgruppe 4

Wir gehen der Frage nach, was ist denn noch katholisch? (Fronleichnam, Christi Himmelfahrt, Schwedenprozession, Reiterprozession)

Es ist keine Gruppenbildung erfolgt

Arbeitsgruppe 5

Glaubensverkündigung und missionarisch Kirche sein

- Missionarisch sein heißt: Neue Menschen erreichen und Menschen neu erreichen. Menschen über Emotionen erreichen
- Wer mehr will soll im Linzgau mehr finden
- Personen in den Vordergrund stellen
Die Botschaft kommt immer auf zwei Beinen daher

Ansprechpartner:

Simon Eichelmann ✉ s.eichelmann@dekanat-linzgau.de

Arbeitsgruppe 6

Gemeindeteams

- Gemeindeteams sind notwendig, damit die jeweilige Identität vor Ort in kleinen Vollzügen lebendig bleibt und nicht im Großen untergeht
- Gemeindeteams repräsentieren die Vielfalt der Gemeinden vor Ort in ihren Gruppierungen

Ansprechpartner:

Alexander Ufer ✉ a.ufer@kath-meersburg.de

Arbeitsgruppe 7

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Wir verbessern unsere Öffentlichkeitsarbeit und bauen diese aus

- Wie kommt die Pfarrei in die Öffentlichkeit?
- Kontinuität und „roter Faden“ in der Kommunikation wesentlich

Ansprechpartner:

Simon Eichelmann ✉ s.eichelmann@dekanat-linzgau.de

Arbeitsgruppe 9

Vernetzung Kirche und Caritas

- Caritas ist Teil der Kirche. Ihre Grundfunktion „Diakonia“
- So blicken wir bewusst über den Tellerrand hinaus

Ansprechpartner:

Inge Mayer ✉ inge.mayer@caritas-linzgau.de

Arbeitsgruppe 8

Engagement im Bereich der Bildung

Wir wollen verstärkt Bildung in unseren Gemeinden ermöglichen (Bildungswerke), aber auch in Kindergärten und Schulen Zeugnis von der Botschaft Jesu geben

Ansprechpartner:

Waltraud Meyer ✉ kirche.meyer@web.de
Dr. Maria Rinderer ✉ mg.rinderer@gmx.de

Arbeitsgruppe 10

Gemeinsam statt einsam – spirituelle Angebote für Lebenserfahrene 60+

- Kraftquellen erschließen
- Geeignete Räumlichkeiten schaffen, nicht nur für Mobile sondern auch für Rollstuhlfahrer
- Oasentag: Kraft aus der Dankbarkeit
- Austausch ermöglichen, Raum schaffen und Gemeinschaft stiften

Ansprechpartner:

Monika Baur ✉ monikabaur1@t-online.de

Arbeitsgruppe 11

Heimat und Kirchengebäude

- Abschiedskultur. Von was sollen wir uns trennen?
- Welche Indikatoren sollen wir dabei beachten?
- Was ist für uns Heimat? Was ist Heimat nicht mehr?

Ansprechpartner:

Simon Eichelmann ✉ s.eichelmann@dekanat-linzgau.de

Arbeitsgruppe 13

Jugendpastoral

- Das soll bleiben und zwar vor Ort
- Das soll sich verändern/verbessern
- Das soll als Neues hinzu kommen

Ansprechpartner:

Lara Köhler ✉ linzgau@katholisches-jugendbuero.de

Arbeitsgruppe 12

Bisher Erarbeitetes soll nicht für die Tonne sein

Wir kümmern uns darum, dass die Konzeptionen von Seelsorgeeinheiten und Diözese in unserer Pfarrei Linzgau (neu) inhaltlich aufgegriffen und fortgeschrieben werden

Keine Gruppenbildung.

Arbeitsgruppe 14

Seelsorge verlässlich mit Nähe zu den Bezugspersonen

- Begegnungsmöglichkeiten außerhalb der sakralen Gebäude
- Persönlicher Kontakt statt Anrufbeantworter

Ansprechpartner:

Alexander Ufer ✉ a.ufer@kath-meersburg.de

Am 15.10 2023 in Wittenhofen,
Gemeinde Deggenhausetal

Dekanatstag

Der Tag soll dem Zusammenwachsen der Gemeinden des Dekanats dienen, welche die zukünftige Pfarrei (neu) bilden werden. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst stellen sich Gemeinden und Verbände auf einer „Kirchenmeile“ vor. Für Verpflegung und Unterhaltung wird ebenfalls gesorgt sein.

Alle sind herzlich eingeladen.

Kommt und lernt die Kirche von morgen kennen

Erlebnistag des
Kath. Dekanats
Linzgau



15. Oktober 2023
10.30 – 16.00 Uhr
Wittenhofen
(Deggenhausetal)

Diese Ergebnisse wurden im Beschließenden Ausschuss der Pfarrgemeinderäte erarbeitet und müssen noch vom Erzbischof abgesegnet werden. Alle sind herzlich eingeladen.

ERLEBNISTAG

Attraktives Programm und Vielfalt des Glaubens erleben, Begegnungen und Geselligkeit genießen, Neues erfahren und miteinander Kirche gestalten!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

PROGRAMM

- 10.30 Uhr Eucharistiefeier mit der Band „Let's fetz church“ in der Sporthalle Wittenhofen
- 11.15 Uhr Sektempfang nach dem Gottesdienst
- 12 – 15.30 Uhr Ein vielseitiges Programm lädt zur Begegnung und Geselligkeit ein
- Wissenswertes an Informationsständen
 - Verschiedene Food-Trucks für das leibliche Wohl
 - Hüpfburg für Kinder
 - Musik und Unterhaltung
- 15.30 Uhr Abschluss-Gottesdienst mit den Kinderchören aus Markdorf und Überlingen

NUTZEN SIE UNSEREN KOSTENLOSEN SHUTTLE-SERVICE!

Fahrplan Route 1:

9.10 Uhr: Bahnhof Sipplingen — 9.40 Uhr: Überlingen (Bahnhof Mitte) — 10.00 Uhr: Salem (Bushaltestelle beim Bahnhof Salem) — 10.20 Uhr: Ankunft in Wittenhofen

Fahrplan Route 2:

9.35 Uhr: Immenstaad (Kirche St. Jodokus) — 9.45 Uhr: Meersburg (Bushaltestelle Sparkasse) — 10.00 Uhr: Markdorf (Bildungszentrum, Ensisherer Straße) — 10.20 Uhr: Ankunft in Wittenhofen

Rückfahrt für beide Routen ab Wittenhofen ist um 16.30 Uhr.

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Katholisches Dekanat Linzgau
Pastoralreferent Simon Eichelmann
s.eichelmann@dekanat-linzgau.de
Mobil: 0163-394 31 50



Erste Ergebnisse

1 Markdorf wird als Sitz der neuen Pfarrkirche vorgeschlagen. Damit wird sowohl im Westen als auch Osten eine eucharistische Versorgung garantiert.

2 Als Name der Pfarrei Neu wurde „St. Nikolaus Linzgau“ gewählt. Damit wurden das Patronat sowohl von Markdorf als auch Überlingen sowie die Bezeichnung der Raumschaft aufgegriffen.

3 Die Abstimmung für den juristischen Namen der neuen Kirchengemeinde ergab „Römisch-katholische Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee“.

4 Auch ein Stellenbesetzungsausschuss wurde gebildet, welcher Interessenten für die Stelle als leitender Pfarrer für Gespräche zur Verfügung steht.

Impressum

Herausgeber

Projektkoordination Kirchenentwicklung,
neue Pfarrei Linzgau

Verantwortlich

S. Eichelmann, Projektkoordinator,
neue Pfarrei Linzgau

Redaktion

Zukunftswerkstatt Kommunikation
S. Eichelmann, B. Jäger-Gönner, A. Kresser, H. Schlegel

Kirchenentwicklung 2030



Dekanat Linzgau

